

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

200 (28.8.1918)



# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Kreisbezirk Durlach

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dubs  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204  
Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags.  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Fortschreib 1 Mk. 20 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Anschlagsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder  
deren Raum 12 Pfg. Reklamazeile 30 Pfg.

N. 200.

Mittwoch den 28. August 1918.

90. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

29. August 1917.  
Sturmerfolge am Digo- und Suhila-Tal.

## Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.L.B. Berlin, 27. Aug., abends. (Amtl.)

Der Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras—Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen. Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Feind wurde überall abgewiesen.

Von der schweizerischen Grenze, 27. Aug. Die Morningpost meldet: Die britischen Heeresberichte über unsere neue Offensive berichten nichts von eroberten schweren Geschützen. Wir haben demnach die Artilleriestellungen des Feindes nicht erreicht, die tiefgestaffelt zu sein scheinen. Das läßt einen Durchbruch nicht mehr wahrscheinlich erscheinen.

## Frankreich.

W.L.B. Bern, 27. Aug. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Evenement“ berichtet über eine Unterredung Leon Bourgeois mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau, in deren Verlauf Clemenceau erklärte, er sei keineswegs ein Gegner, sondern ein Freund der Gesellschaft der Nation. Seine ironische Äußerung in einer seiner Kammerreden dürfte nicht ernst genommen werden, sondern müsse als ein plötzlicher Einfall betrachtet werden.

## Rußland.

W.L.B. Stockholm, 27. Aug. (Nicht amtlich.) Ein Telegramm aus Moskau an „Politiken“ bestätigt, daß die Tschecho-Slowaken bei Nikolajewsk geschlagen wurden und daß die Stadt

von den Bolschewisten eingenommen worden ist. Es wurden dabei große Mengen an Kriegsgüter erbeutet. Die Verluste der Tschecho-Slowaken sind sehr groß.

## England.

\* Amsterdam, 27. Aug. Dem „Allgemeinen Handelsblad“ zufolge, erklärt die radikale Wochenschrift „Nation“ im Gegensatz zu den „Times“, die meldeten, daß Lord Lansdownes mit seiner Auffassung in England allein stehe, sie könne aufgrund zahlreicher Beweise versichern, daß Lord Lansdownes nach der Veröffentlichung seines ersten Briefes bei der britischen Armee der vollstündigste Staatsmann und vielleicht der einzige vollstündigste Staatsmann geworden sei.

## Amerika.

\* Berlin, 28. Aug. Der frühere Militärbevollmächtigte des Deutschen Reiches in Washington, Oberst Herwarth, schreibt in verschiedenen Blättern: Das Pferd Wilson, das mit Roosevelts Hilfe aus dem Stall gezogen wurde, ist 1/2 Jahre lang gut für England gelaufen. Jetzt ist die Frage, ob die republikanische Partei in den Vereinigten Staaten sich nicht über England und Wilson hinwegsetzt. Diese Möglichkeit ist vorhanden, da die Union mit schlecht verhehlter Besorgnis auf das mächtige Japan blickt.

W.L.B. Haag, 27. Aug. (Nicht amtlich.) „American Service“, die Nachrichtenstelle der amerikanischen Gesandtschaft, dementiert die Blättermeldung, daß Präsident Wilson die Absicht habe, nach Europa zu kommen.

## U-Boots-Erfolge.

W.L.B. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) In den Gewässern Westenglands versenkte eines unserer U-Boote 5 Fahrzeuge von zusammen 22 000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.L.B. Berlin, 27. Aug. „Nouvellette de Lyon“ berichtet aus Newyork, daß der von

einem deutschen U-Boot aufgebrachte kanadische Dampfer „Triumph“, mit einer 16 Mann starken Besatzung des U-Bootes und mit zwei Kanonen bewaffnet, sowie mit einem Funkensprechapparat versehen, in den Gewässern um die Küstenbänke von Neu-Schottland fährt und bereits mehrere Fischerfahrzeuge versenkt habe, deren Besatzung in kanadischen Häfen gelandet wurde.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Handwerkskammer Karlsruhe. Seitens des Badischen Landesausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge (Badischer Heimatbund) wurde im vorigen Jahre ein Sonderausschuß für Gliedererwerb gegründet. Diesem Sonderausschuß obliegt die gesamte Förderung der sehr wichtigen Erwerbsfragen hinsichtlich Neuerfindungen, Erprobung von vorhandenen und neuen Modellen und die Bekanntgabe von Erfahrungen sowie Raterteilung auf dem Gebiete des Gliedererwerbs und Arbeitsbehelfsmittel für Schwerverletzte. Wir machen hiermit auf die eingeführte Möglichkeit, sich Rat in derartigen Fragen im Interesse der Beschäftigung unserer Kriegsbeschädigten zu holen, besonders aufmerksam und sind zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

— Aue, 27. Aug. Dem Artillerie-Leutnant d. R. Helmut Granget, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde auch das Eisenerne Kreuz Erster Klasse verliehen.

— Pforzheim, 27. Aug. Die Witwe Gottfried Wohlfahrt von hier, welche zu der Sekte der Adventisten gehört, weigerte sich, ihren Sohn am Samstag in die Schule zu schicken und bekam darauf einen Strafbefehl von 15 Mk oder 7 Tagen Haft. Gegen diesen Befehl erhob sie Einspruch, den aber das Schöffengericht verwarf.

## Des Weibes Waffnen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

In einem Zimmer des Amtsgerichtsgebäudes in Rabenau hatten sich die beteiligten und dazu geladenen Personen zum Termin der Testamentsöffnung eingefunden.

Zuttas Vater, der noch immer stattliche Oberst v. Wildensfels, die schöne, vornehme Mutter, die eine viel jüngere Stiefschwester des Verstorbenen gewesen war, und die junge Schwester Lieselotte, die raut und schlank in allem die künftige Studentin verriet, hatten mit Jutta und Wolf Dietrich vor dem Richtertisch Platz genommen. Im Hintergrunde saßen der Inspektor Rudolf und der alte Justizrat Gerlach, der ein Freund des Verstorbenen und dessen langjähriger juristischer Berater und Beistand gewesen war.

Hinter dem Richtertisch stand der Amtsrichter im Talar, neben ihm saß der Gerichtsschreiber.

Nachdem das Protokoll über die dereinstige persönliche Uebergabe des Testaments durch den verstorbenen Freiherrn von Lichtenstern an das Gericht verlesen und den Erbberechtigten das versiegelte Testament zur Prüfung

der unverletzten Siegel vorgelegt war, erbrach der Richter die Siegel.

Eine atemlose Stille herrschte im Raum. Jutta war es zu Mute, als wenn jetzt ihr Todesurteil verlesen werden sollte, doch äußerlich zeigte sie sich ruhig und kühl in ihrer stolzen, vornehmen Haltung.

Da erhob der Richter seine Stimme:

„Ich, Ruprecht, Freiherr von Lichtenstern, Besitzer von Rotensfelde, vermache Rotensfelde mit sämtlichen Ländereien und Nebengütern, Borwerken und Waldungen, allem lebendem und totem Inventar sowie 2/3 (zwei Drittel) meines Barvermögens — meiner Rechte Jutta von Wildensfels, Tochter meiner Schwester Johanna, geborene Freiin von Lichtenstern, und deren Gemahl, Oberst Kurt von Wildensfels.“

Wie ein Auk ging es durch die Versammelten, und aller Augen richteten sich auf Jutta, die bleich und wie geistesabwesend den Richter anstarrte, als erzählte er ihr Märchen, die man nicht glauben darf. Dann gingen sie zu dem neben ihr sitzenden Wolf Dietrich, den man für den Erben gehalten hatte. Hatte man sich verfehrt, oder kam noch ein Nachsatz?

Der Richter las nach sekundenlanger Pause weiter:

„Sie, die mir die letzten Jahre durch ihre Liebe und Sorgfalt, durch ihre Treue und unermüdbaren Fleiß und Arbeitsfreudigkeit verschönt hat, die mir der Sonnenschein meines einsamen Lebens war, die allein will ich als Herrin auf meinem lieben Rotensfelde schalten und walten wissen nach meinem Tode, wie ich sie im Leben sah, und bitte meine liebe Nichte, das Gut in meinem Sinne und Gedächtnis weiter zu verwalten zu ihrer und derer Besten, die ihr untergeben sind, besonders aber zu ihrer eigenen Freude und Zufriedenheit.“

Meinem Neffen Wolf Dietrich, Freiherrn von Lichtenstern, Sohn meines verstorbenen Vaters Wodo von Lichtenstern, Leutnant im Husarenregiment zu Rabenau, vermache ich 100 000 Mark, mit der Bedingung, das Geld 10 Jahre auf dem Gut stehen zu lassen. Die Zinsen zu 5 % sollen ihm halbjährlich aus den Einkünften des Gutes ausgezahlt werden. Keiner der beiden Haupterben ist befugt, das Vermögen vor Ablauf der 10 Jahre aus dem Gute zu ziehen, es sei denn, daß es mit der Zustimmung des dereinstigen Gatten Juttas geschähe.“

Es folgten nun noch einige Vermächtnisse an seine Schwester Johanna und deren Tochter Lieselotte, Legatverteilungen an den



Unterwehlfen, 27. Aug. Die 36 Jahre alte Luise Hahn von hier trank aus Versehen anstatt Eisentinktur Lysol. Nach Einlieferung in das hiesige Krankenhaus verstarb die Frau an den Folgen innerer Verbrennungen.

Engen, 28. Aug. Dem Posthalter Karl Meier wurden, während die Familie auf dem Felde war, aus seiner Wohnung 1200 Mark gestohlen.

Lörrach, 27. Aug. Der Bürgermeister und der Gemeinderat von Brombach haben ihren Rücktritt von ihren Ämtern erklärt, wegen Nichtbeachtung eines Protestes gegen die Fortleitung hiesiger und die Zuleitung fremder Milch.

Ueberlingen, 28. Aug. Das Bezirksamt hat einer Frau Johanna Jakobi von Wiesbaden wegen Hamsterns den Aufenthalt in Ueberlingen und im Großherzogtum mit sofortiger Wirkung untersagt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Aug. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, schreitet die Besserung im Befinden der Kaiserin fort.

W.L.B. Schloß Wilhelmshöhe b. Kassel, 27. Aug. Das Befinden der Kaiserin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitsercheinungen sind zurückgegangen. Es übrigt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte.

Dresden, 27. Aug. Heute mittag 12 Uhr trafen Kaiser Karl und Kaiserin Zita zu einem kurzen Besuch des königlichen Hofes in Dresden ein. Abends 7 Uhr gedenkt das österreichische Herrscherpaar von Dresden die Rückreise über München nach Wien anzutreten.

W.L.B. Berlin, 27. Aug. Der „Reichsanzeiger“ gibt die Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an den Generalobersten v. Boehn, Oberbefehlshaber der 7. Armee, bekannt.

Berlin, 26. Aug. Hier ist es gelungen, den Kaufmann Rudolf Dietrich, der zuerst rakamiert, später durch Schwindel sich vom Militärdienst freizumachen wußte, als Dieb von Eisenbahngütern im Wert von mehreren 100 000 M samt seinen vielen Helfern zu verhaften.

W.L.B. Berlin, 27. Aug. (Nicht amtlich.) Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amt

Inspektor Rudolf an die Beamten und Dienerschaft, und nachdem er noch den Justizrat Gerlach aus Rabenau, seinen alten Freund und Berater, zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt hatte, schloß er mit einem Segensgruß an alle Hinterbliebenen.

Die Hauptbeteiligten hatten wohl kaum noch darauf geachtet. Vor Juttas Ohren sauste und braute es, und vor ihren Augen tanzten dunkle Flecken. Das Zimmer mit allen Anwesenden schien sich im Kreise zu drehen. Hirn und Herz waren ihr wie gelähmt. Sie wagte nicht aufzuschauen, und so sah sie auch das bleiche Gesicht Wolf Dietrichs, in dem es so seltsam zuckte, nicht, aber sie meinte, seinen vorwurfsvollen, feindseligen Blick auf sich zu fühlen.

Leichenblaß, mit zusammengebeißenen Lippen sah Wolf Dietrich und schien aufmerksam den weiteren Worten des Richters zu lauschen, aber seine Gedanken waren nicht dabei. Es wühlte und garte in ihm; das Blut in seinen Adern pochte wie toll und wie ein bleierner Druck legte es sich ihm um Stirn und Herz. Das war ihm zu überraschend gekommen, zu niederschmetternd. Auf alles andere wäre er gefaßt gewesen, als auf das. Er hatte sich so sicher gefühlt. Nun konnte er nichts weiter denken als das eine: Entehrt. Wer der Bevorzugte war, war ihm in diesem Augenblick gleichgültig; wenn er es nicht war, konnte es nur Jutta sein — ein anderer kam nicht in Betracht. Die Tatsache allein war es, die ihn vorläufig mit ihrer Gewalt zerschmetterte und ihn zu allem weiteren Nachdenken unfähig machte.

(Fortsetzung folgt.)

von deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Breslauer Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Breslauer Vertrag, sowie ein Finanzabkommen und ein privatrechtliches Abkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen mit den deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Berlin, 26. Aug. Die Mitglieder und das Personal der deutschen Gesandtschaft sind, wie aus Brestau gemeldet wird, dort am 23. August aus Moskau eingetroffen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Berlin, 28. Aug. In österreichisch-ungarischen Kreisen werden Nachrichten verbreitet, wonach die Vorbesprechungen über die Polnische Frage zum Abschluß gelangt seien und das nächste Stadium in der Eröffnung von Verhandlungen in Wien bestehen werde. Zu ihnen werden auch der deutsche Reichskanzler Graf Hertling und der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hinzke in Wien eintreffen.

#### Neueste Drahtberichte.

##### Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 28. Aug., vormittags. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Böhn.

Bei Langemark und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) stand gestern wiederum in schwerem Kampfe. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heerstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unsere in der Linie Belves — östlich von Monchy—Croisille kämpfenden Truppen, pommerische, westpreussische, hessen-nassauische und elsässische Regimenter, haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampfe dicht östlich von Belves bei Bis-en-Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Gliederung an die Heeresstraße vorgezogenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Voiry notre Dame und nördlich von Croisille brachen zusammen.

Der Feind hat gestern schwerste Verluste erlitten.

Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer auf vorderster Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 26 feuerten bei Bis, offen vor unserer Infanterie aufziehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes.

Der Kampf griff gegen mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Morv über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft des feindlichen Angriffes gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Flers und Curlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Flers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eindrang, im Gegenangriff wieder.

Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Somme und Dize haben wir unsere Linie vom Feinde abgekehrt, die Trümmerfelder von Chaulnes und Roye ihm somit kampfslos überlassen.

Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner bereits am 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungestört vollzog.

Zwischen Dize und Liègne blieb die Gefechtsstätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Besle brachten mecklenburgische Grenadiere dank tatkräftigen Eingreifens ihres Führers Oberleutnant Boelke vom Grenadier-Regiment 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern.

Badische Truppen erstürmten Fissette im Besle-Tal.

Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

##### U-Boots-Erfolge.

W.L.B. Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des westlichen Englands wurden von unsern U-Booten 18 000 B.R.T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

##### Verchiedenes.

— Die neue Soldatenlöhnung. Seit 1. August beträgt zusammen mit der Zulage monatlich: 1. bei mobilen Truppen für Bizefeldwebel, Bizewachmeister usw. 84 Mk., für Sergeanten, Obersahnenchmiede 76.50 Mk., für Unteroffiziere, Fahnenchmiede, Hoboisten usw. 57 Mk., für Sanitätsgefreite usw. 37.50 Mk., für Obergefreite und Gefreite 33 Mk., für Gemeine 30 Mk.; 2. bei immobilen Truppen: für Bizefeldwebel und Bizewachmeister usw. 75 Mk., für Sergeanten usw. 66 Mk., für Unteroffiziere usw. 48 Mk., für Sanitätsgefreite usw. 28.50 Mk., für Obergefreite und Gefreite 22.50 Mk., für berittene und unberittene Gemeine 21 Mk. Die Löhnung für immobile Truppen wird auch an die Soldaten in den Lazaretten bezahlt.

— Kriegsminister von Stein hat Veranlassung genommen, auf die Schwarzleher zu schelten, die ungünstige Gerüchte über die Kriegslage weitergeben und sich dadurch zu Mitschuldigen der Urheber von solchen falschen Auffassungen machen. Stein schärft nochmals mit Nachdruck den Grundsatz unserer gegenwärtigen Heeresleitung ein, daß Geländegewinn oder -verlust eine vergleichsweise untergeordnete Bedeutung für die Beurteilung der militärischen Lage besäßen. Dabei besticht an seinen Auseinandersetzungen besonders die Offenheit, mit der er die jüngsten Rückschläge auf den Kampffeldern als „Schlappe“ bezeichnet. Gerade über „Mißerfolge“, meinte er, tröste auch wieder der Gedanke hinweg, daß sie eine ernste Mahnung für die Heimat seien, in der Kraftanstrengung nicht nachzulassen. Er sagte dann noch u. a.: „Wir Soldaten bleiben, wenn einmal eine schwierige Lage sich ergibt, sehr viel ruhiger und gelassener, als fern Stehende, besonders wenn wir mitten darin sitzen. Aus der Ferne erscheint natürlich das Bild der Lage an der Front ganz anders, als es denen erscheint, die es von einem für die Beobachtung geeigneten Standpunkt ansehen. Es erscheint vielfach verzerrt, und zu dieser Verzerrung tragen die Erzählungen kopfloser Leute bei, die nur einen verschwindenden Bruchteil des Ganzen sehen konnten. Sie sind häufig die Urheber jener albernen Gerüchte, die allenthalben umlaufen und die gleichsam mit einem wollüstig-gruseligen Behagen weitergetragen werden, desto eifriger, je toller und törichter sie sind. Man weiß ja, wie leicht die Phantasie jene Leute in die Irre führt, denen die Grundlagen für ein sicheres, ruhiges und objektives Urteil fehlen.“